

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thörn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thörn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 135.

Dienstag den 14. Juni 1887.

V. Jahrg.

Die Branntweinsteuer in der Kommission.

(Maischbottich- und Materialsteuer.)

Nach den Beschlüssen der Kommission soll die Erhebung der Maischbottichsteuer künftig nur noch erfolgen: a) in den landwirtschaftlichen Brennereien, d. h. in denjenigen ausschließlich Getreide und Kartoffeln verarbeitenden Brennereien, bei deren Betrieb die sämtlichen Rückstände in einer oder mehreren den Brennereibesitzern gehörenden oder von denselben betriebenen Maischbottichen verfertigt werden und der erzeugte Dünge vollständig auf dem den Brennereibesitzern gehörigen, oder von denselben bewirtschafteten Grund und Boden verwendet wird. b) in denjenigen Brennereien, welche Melasse, Rüben oder Rübenzucker-Hektoliter des Rauminhalts der Maischbottiche und für jede Eimerfüllung. In landwirtschaftlichen Brennereien, welche nur während der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Juni betrieben werden, soll die Maischbottichsteuer a) wenn an einem Tage nicht mehr als 1050 Liter Maischbottichraum bemaischt werden, nur zu sechs Zehnteln, b) wenn an einem Tage über 1050 bis höchstens 1500 Liter Maischbottichraum bemaischt werden, nur zu acht Zehnteln, c) wenn an einem Tage über 1500 bis höchstens 3000 Liter Maischbottichraum bemaischt werden, nur zu neun Zehnteln des obigen Steuerbetrages erhoben werden.

In Branntweinmaterialsteuer ist zu entrichten: a) vom Hektoliter eingestampfte Weintreber 0,35 Mk., b) vom Hektoliter Kornobst oder auch Treber von Kornobst und Weizenfrüchte aller Art 0,45 Mk., c) vom Hektoliter Brauerabfälle, Hefenbrüche, gepresste Steinhefe und Wurzel aller Art 0,50 Mk., d) vom Hektoliter Trauben- oder Obstwein, flüssige Weinhefe und Steinhefe 0,85 Mk.

Eine Rückvergütung der Maischbottich- oder Branntweinmaterialsteuer kann nach näherer Bestimmung des Bundesraths werden, welcher zu gewerbliche Zwecke auch für Branntwein bewilligt werden, welcher zu Heil-, zu wissenschaftlichen oder zu Fuß-, Koch- oder Beleuchtungs Zwecken Verwendung findet.

In den gewerblichen Brennereien, d. h. in denjenigen Brennereien, welche mehliges Stoffe verarbeiten, aber nicht zu den landwirtschaftlichen gehören, oder welche Mischungen aus mehligem Maischbottichsteuer nicht mehr statt. Von dem in solchen Brennereien hergestellten Branntwein wird, soweit er der Verbrauchsabgabe unterliegt, ein Zuschlag zu dieser erhoben, welcher bei solchen Brennereien, welche vor dem 1. April 1887 bereits an einem Tage bemaischt, tritt für den Umfang des bisherigen Maischbottich-Zuschlages um 0,04 Mk. für das Liter reinen Branntweins. Bemaischten Brennereien dieser Art mehr als 10 000 Liter, jedoch nicht über 20 000 Liter Maischbottichraum, so befreit diese Ermäßigung des Zuschlages 0,02 Mk. Auf Preßhese findet diese Bestimmung keine Anwendung. In welchem Maße sind auf Antrag andere als gewerbliche Brennereien, der Landesherrsch. Regierung von der Erhebung der Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer freizulassen. Insofern landwirtschaftliche Brennereien, welche Getreide verarbeiten, hiervon befreit werden, wird a) von Branntwein, welcher in Brennereien hergestellt worden ist, die in einem Jahre nicht mehr als 100 Hektoliter reinen Alkohols erzeugen, nur ein Zuschlag von 0,12 Mark, b) von Branntwein, welcher in Brennereien her-

gestellt worden ist, die in einem Jahre mehr als 100 jedoch nicht über 150 Hektoliter reinen Alkohols erzeugen, nur ein Zuschlag von 0,14 Mark für das Liter reinen Alkohols erhoben.

Landwirtschaftliche Brennereien, welche an einem Tage mehr als 1500 Liter Maischbottichraum bemaischen, unterliegen, sofern sie während der Zeit vom 16. Juni bis 30. September betrieben werden, für diese Zeit anstatt der Maischbottichsteuer dem von den gewerblichen Brennereien zu zahlenden Zuschlag zur Verbrauchsabgabe. Von dem in landwirtschaftlichen Brennereien, welche an einem Tage mehr als 10 000, jedoch nicht über 20 000 Liter Maischbottichraum bemaischen, hergestellten Branntwein wird, soweit derselbe der Verbrauchsabgabe unterliegt, ein Zuschlag, welcher 0,03 Mark für das Liter reinen Alkohols beträgt, von dem in landwirtschaftlichen Brennereien, welche an einem Tage mehr als 20 000 Liter Maischbottichraum bemaischen, hergestellten Branntwein ein Zuschlag von 0,04 Mark erhoben. Der Zuschlag ist nur für denjenigen Kalendermonat zu entrichten, in welchem eine 10 000 beziehungsweise 20 000 Liter übersteigende Bemaischung stattgefunden hat.

Politische Tageschau.

Ueber die Eventualität einer Drei-Kaiser-Zusammenkunft wird dem „Standard“ aus Berlin gemeldet: „Es soll der ernste Wunsch des deutschen Kaisers sein, mit dem Zaren im Laufe dieses Jahres noch einmal zusammenzutreffen. Dieser Wunsch soll in Petersburg den herzlichsten Anklang gefunden haben. Es ist demnach sehr wahrscheinlich, daß die zwei Kaiser während oder bald nach den großen preussischen Manövern, die im September stattfinden, sich begegnen, und zwar soll die Zusammenkunft auf See etwa in der Höhe von Königsberg und Danzig erfolgen. Der deutsche Kaiser wünschte auch, daß der Kaiser von Oesterreich der Zusammenkunft beizuhöhen, aber selbst wenn dies nicht bewirkt werden könnte, wäre kein Grund vorhanden, warum die Kaiser von Deutschland und Rußland nicht eine Begegnung haben sollten, denn Deutschland würde alsdann Oesterreichs Vertreter sein.“

Die „Neue Freie Presse“ verkündigt für den Sommer eine Zusammenkunft des Ministers Grafen Kalnoky mit dem Reichszanzler Fürsten v. Bis marck. Wann und wo sei unbestimmt.

Die Freisinnigen wollen zur 2. Berathung der Branntweinsteuer beantragen, daß gleichzeitig mit dem Inkrafttreten des Branntweinsteuergesetzes vom 1. Oktober d. Js. der Kaffe-zoll in Wegfall kommen soll. Das würde ein Ausfall von ca. 40 Millionen für die Reichskasse bedeuten.

Eine Erklärung aus Brisbane (Neuseeland) vom 29. März besagt: Eine Expedition zur Untersuchung von Britisch- und Deutsch-Neu-Guinea wird ausgerüstet.

Offiziell wird berichtet, der österreichische Botschafter in Berlin, Graf Szchenhi, habe der deutschen Regierung mitgeteilt, daß die österreichische Regierung bereit sei, in Verhandlungen bezüglich des Abschlusses eines neuen Zoll- und Handelsvertrages einzutreten. Bis zum Abschluß des Vertrages mit Deutschland werden die Verhandlungen mit Rumänien ganz ruhen, was um so leichter möglich ist, als Rumänien keine Neigung zur Wiederaufnahme der Verhandlungen zeigt.

Die Fluthen der Theiß, welche schon Freitag bis an die Dämme der Stadt Mako heranreichten, sind im Steigen begriffen. Das Wasser, welches steten Zufluß erhält, erfährt hier die erste Stauung und lehnt sich mit Gewalt gegen die Schutzbauten auf.

Ein mächtiger, orkanartiger Wind peitscht die Fluthen gegen die Dämme, an deren Befestigung mit verzweifelter Anstrengung gearbeitet wird. Außer Mako ist nun auch Mezöhegyes gefährdet. Der Ringdamm um die Stadt Hodmezö-Vasarhely bewährt sich; das zwischen demselben und dem Damm der Alföld-Bahn eingekesselte Wasser steigt rapid. Die Wasserfluthen haben an der Durchbruchsstelle bei der Klein-Tiszaer Schleuse zwei Menschenleben zum Opfer gefordert; zahllose Gehöfte des Ueberschwemmungsgebietes sind spurlos verloren. Doch wird von der oberen Theiß und der Maros ein Fallen des Wasserstandes gemeldet. — Nach einem Telegramm der Wiener „Presse“ vom Sonnabend ist es gelungen, die Gefahr zu beseitigen, von der die Dämme um Mako infolge des starken Sturmes in der Nacht zu Sonnabend bedroht waren. Das Wasser steigt im überschwemmten Gebiete noch immer, jedoch nicht wie vordem um 12, sondern nur noch um 9 Millimeter stündlich. Das Wasser der Theiß fällt.

Der französische Ministerrath hat beschlossen, sich einem Antrage auf Dringlichkeit der Berathung des Militärgesetzes nicht zu widersetzen. Die Regierung wird besondere Gesetzentwürfe einbringen, um die Vertheidigungskräfte des Landes zu erhöhen und die dreijährige Dienstzeit herzustellen, und zwar sollen diese Vorlagen vor der definitiven Annahme des gegenwärtig zur Berathung stehenden Militär-Gesetzes erfolgen. Der Ministerrath hat die Ernennung einer Administrativ-Kommission beschlossen, welche die Mittel behufs Herstellung einer Einheit der indochinesischen Besitzungen Frankreichs in Erwägung ziehen soll.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge bestätigt es sich, daß der Plan des französischen Kriegsministers, ein Armee-corps zu mobilisiren, aufgegeben worden ist. Der Minister Flourens war stets ein Gegner dieses Projekts.

Die Pächterausweisungen in Irland dauern fort. Bei den am 8. d. Ms. vorgenommenen Pächterausweisungen in Bodlyle wurden die Beamten mit siedendem Wasser begossen und mit Kalk überworfen. Durch aus Kork und Holz hergestellte, mit Wachs überzogene Schilde suchten sie sich indessen gegen die neue Kampfweise des erbitterten Landvolkes zu schützen. Der Zweck der Ausweisungen ist übrigens ein sehr fraglicher, da in allen Fällen die Ausgewiesenen, wie auch schon früher, sobald der Sheriff fort war, wieder von ihren Häusern Besitz ergriffen. Am Abend wurde eine Volksversammlung abgehalten, in welcher Michael Davitt redete. Acht Jahre, so sagte er, habe er zur Mäßigung gearbeitet. Seine Belohnung sei gewesen, daß man ihn ins Gefängniß geworfen habe, und das irische Volk sei zum Dank für eine Mäßigung von der ehernen englischen Regierung gestoßen und geschlagen worden.

Der Warschauer Dniemil bringt folgende Mittheilung: In den im westlichen Grenzgebiet gelegenen Eisen- und Stahl-fabriken, welche Ausländern gehören und mit ausländischem Mineral arbeiten, sind gegen 6600 ausländische Arbeiter beschäftigt, die in Preußen wohnen und tagtäglich die Grenze auf Grund von Grenzlegitimationscheinen passieren. Die bedeutendsten dieser Fabriken gehören dem Grafen Hendl-Donnersmard, der Aktien-Gesellschaft „Katharina“ und dem Herrn Löwenstein. Nach einer Mittheilung der „Nowoje Wremja“ ist das Finanzministerium in Gemeinschaft mit dem Ministerium des Innern und der Reichsdomänen mit der Ausarbeitung von Maßregeln beschäftigt, welche die weitere Entwicklung dieser Etablissements beschränken und die Entstehung neuer Eisenfabriken an der westlichen Landesgrenze verhindern sollen.

Durch das Erdbeben im russischen Generalgouvernement Turkestan ist außer der Stadt Wernji noch die benachbarte Ansiedelung Keskelen zerstört; auch wurden die Poststraßen in der

In harter Schule.

Roman von Gustav Zimm.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Die Frau Baronin hatte aber für den Augenblick wenigstens alles Angenehme gegen sich selbst gelebt; wie eine Hyäne im Käfig auf einem ihrer eleganten Gemächer in's andere, bald sich Fenster hinaus blickend, bald wieder auffpringend, bald zum Umherstoben.

„Was ist das für ein elendes, erbärmliches Leben!“ rief sie und stampfte mit dem Fuß auf den weichen Teppich. „Da sitze ich hier wie eine verwünschte Prinzessin in dem abschließlichen Käfig. Kein Mensch kümmert sich um mich, nach Berlin über mich nicht, denn da fällt die ganze infame Rote wieder über mich her. Habe ich mich darum abgemüht, den alten, langweiligen Baron zu fangen? Habe ich darum die kindliche, ungenügende gespielt, und so viel Langeweile in Monaten auf mich her sterbe ich; ich muß fort, entsetze daraus, was da wolle!“

„Wenn nur wenigstens Ulrich hier wäre!“ fuhr sie nach einer Pause fort; „er ist zwar auch nicht weiter als ein deutscher Väter, aber er ist doch jung und ein leidlich hübscher Mann, und verleiht mir ein wenig über die Ohren, das wäre doch etwas. Wäre nicht Ihre Jagdvergnügen auf fremdem Weege haben!“ Es war ein sehr böses Lachen, das sie da ausstieß.

„Wo bleibt der Narr? Warum kommt er nicht? Ich habe Ihnen doch deutlich genug gemacht!“ rief sie immer heftiger während. „Mag es jetzt biegen oder brechen; hier bleibe ich nicht, und Paris, nach London, meinnetwegen nach Madrid gehen; Claire und Vincent und Falkenburg brauchen nicht zu wissen, wo wir

sind. Macht sich die verwünschte Leontine unsichtbar, so kann ich es auch! Was soll es?“ herrschte sie den Diener an, welcher die Thür geöffnet hatte.

„Frau Baronin wollen verzeihen —“
„Ehe sie dem Diener noch ein zorniges Wort über sein Eintreten zuzufügen konnte, erblickte sie hinter ihm in der Thür eine Gestalt, deren Erscheinen ihr einen Ausruf der Verwunderung entließ.“

„Tante!“
„Meine liebe Hortense,“ entgegnete Madame d'Arcourt, mit ausgebreiteten Armen auf sie zugehend, aber die Umarmung ward nicht ausgeführt, denn der Diener hatte schnell die Thür geschlossen, und sich in Sicherheit gebracht.

„Wo kommst Du her? Was willst Du?“ fragte Hortense weniger heftig, als Madame es vermuthet hatte. Die Langeweile war ihr so unerträglich geworden, daß sie selbst diese Abwechslung momentan als eine Erleichterung empfand. Dennoch setzte sie spöttisch hinzu: „Ich denke, Du wolltest Dich nicht wieder nach Reima verbannen?“

„Ich bin auch nicht gekommen, um hier zu bleiben,“ sagte Madame d'Arcourt, und der Ton ihrer Stimme hatte einen Klang, der Hortense betroffen aufblicken ließ.

„Was ist geschiefen?“ fragte sie, ihrer Gefährtin in das verstärkte Gesicht blickend.

„Hortense, wir sind verloren.“

„Verloren? Wodurch? Wie so?“

„Es sind in diesen Tagen Wechsel fällig, die der Graf und Vivienne auf Deines Mannes Namen gefälscht haben. Sie können dem Baron jeden Augenblick präsentirt werden, weigert er sich, sie zu bezahlen —“

„Das mußten sich die Herren doch vorher sagen!“ fiel Hortense ein.

„Wer sagt sich viel, wenn er in der Klemme sitzt.“

„Nun und wenn nun Reima, woran ich übrigens noch sehr zweifle, den ihm gespielten Betrug entdeckt, so weiß er doch noch immer nicht, von wem er ausgegangen ist.“

„Das ist es ja eben; wir fürchten, Andere wissen es. Vincent und auch der Graf werden seit einiger Zeit auf Schritt und Tritt beobachtet.“

„Doch wen?“

„Ja, wenn wir das wüßten, so wäre die Sache nicht halb so ängstlich. Ich sage Dir, die Lage ist kritisch. Kommen die Wechsel vor, und sie müssen in der allernächsten Zeit vorkommen, so sind Vincent und Falkenburg wahrscheinlich in der Stunde darauf verhaftet.“

„Desto besser,“ triumphirte Hortense, „so bin ich sie los und kann endlich wieder frei athmen!“

„Meinst Du wirklich?“ höhnte die Alte. „Nein so liegt die Sache nicht; Du stehst und fällt mit uns.“

„Was habe ich mit Euch zu schaffen!“ kreischte Hortense; „was könnt Ihr mir beweisen?“

„Thörin, Alles! Du kennst Vincent, er ist der letzte Kerl von der Welt, packt ihn aber das Gericht, so schwagt er, in der Hoffnung, sich zu retten, wie ein altes Weib.“

„Er darf nicht schwagen, wir müssen ihm zur Flucht verhelfen! Es wird doch noch Zeit sein?“

„Zeit hatte die Alte Hortense da, wo sie sie haben wollte.“

„Ich hoffe, daß er wenigstens vierundzwanzig Stunden vor sich hat,“ sagte sie. „Gieb mir schnell das Geld, das wir zu unserer Flucht bedürfen, denn ich bleibe auch nicht hier, der Boden in Deutschland ist mir zu heiß geworden. Vielleicht ziehst auch Du es vor, sogleich mit uns zu gehen.“

„Ich gehe nicht mit Euch,“ sagte Hortense kurz.

„Wie Du willst, ich zwingen Dich nicht, Du wirst bald genug von selbst kommen.“

Umgebung Wernys und gegen 200 Werst Telegraphenleitung beschädigt. Es haben sich Erdschpalten und Einsenkungen von der Breite eines Arschins gebildet. Wie verlautet ist auch die Fischerei von dem Erdbeben heimgesucht worden. Das Erdbeben umfaßt einen Umkreis von 4000 Werst. Die Zahl der Verunglückten wächst tagtäglich, immer neue Leichen werden aufgefunden.

Die neue s e r b i s c h e Ministerkrise wird auf starke persönliche Antipathien zwischen dem König und Garaskinin zurückgeführt. Aus Belgrad wird mitgeteilt, daß der König Jovano Kistic beufen und mit demselben bezüglich der Neubildung der Regierung konferirt habe. Die Krise ist akut, aber der Ausgang derselben noch unbestimmt. Der „Vost. Ztg.“ wird aus Belgrad, den 10. Juni gemeldet. „Die Anhänger Kistics werden dem russischen Generalkonsul Bersiani morgen ein Bankett geben, an welchem sehr angesehene Bürger theilnehmen werden. Dies von den Führern der vereinigten Opposition veranstaltete Festmahl soll demonstrativ die russenfreundliche Stimmung Belgrads beweisen. Die Blätter der serbischen Hauptstadt heben hervor, daß die Königin Natalie fortgesetzt der Gegenstand größter Huldigungen seitens Rußlands in der Krim ist. Anlässlich ihres Besuches von Sebastopol sei die Stadt festlich erleuchtet gewesen und die Schiffe im Hafen hätten geflaggt. Die Königin äußerte gegenüber den vor ihr erschienenen Deputationen ihre freundschaftlichen Gefühle für Rußland und bedauerte u. a., daß sich so wenig Russen in Serbien ansiedeln.“

Der b u l g a r i s c h e Ministerrath hat die Einberufung der Großen Sobranje zum 3. I. Mts. nach T i r n o w a beschlossen.

Die Meldung, daß die b u l g a r i s c h e Regierung den Prinzen von Battenberg und den Prinzen von Coburg als ihre Thronkandidaten genannt habe, wird in Wien als richtig bezeichnet, doch hat die Porte hierüber den Mächten noch keine Mittheilung gemacht; die ganze Aktion erscheint ausichtslos, da bei der bekannten Haltung Rußlands keiner dieser Kandidaten Chancen hat.

Deutscher Reichstag.

Der R e i c h s t a g nahm heute zunächst in zweiter Verathung die Novelle zum Postdampfergesetz an, nachdem die Vorlage von den Abgg. K e t e l n o und Dr. W i n d t h o r s t bekämpft worden war. Vom ersten, weil er in der Vorlage die Tendenz eines allmählichen Wegfalls der Mittelmeerküste ohne entsprechende Reduction der Subvention erblickte, vom letzteren im Interesse Oesterreichs. Ueber eine Resolution betreffend die Ausstellung und Mittheilung einer Statistil des Passagier- und Waarenverkehrs der Subventionsdampfer wird erst in dritter Lesung abgestimmt. In der Debatte sprach sich u. A. Abg. S a m m a c h e r sympathisch zu der Anregung der Errichtung einer Zweiglinie nach Sanftbar aus. Alsdann wurde die zweite Verathung des Arbeitergesetzes fortgesetzt und zwar bei den Bestimmungen, welche die Beschränkung der Frauenarbeit bezwecken. Die Abgg. S e n n i g und K u r z (Reichspartei), sowie Dr. B a u m b a c h (freisinnig) sprachen sich gegen die von der Kommission beantragten Bestimmungen aus, weil dadurch viele Arbeiterfamilien in ihren Einnahmen empfindliche Einbußen erfahren und ganze Industriezweige auf Spiel gesetzt würden. Die Abgg. S i n g e r (Sozialdemokrat) und F r a n z (Centrum) traten für die Kommissionsvorlage ein; der erstere obgleich ihm dieselbe nicht weit genug ging. Abg. K a l l e erklärte sich mit einigen Modifikationen für die vorgeschlagenen Bestimmungen. Dieselben wurden schließlich auch mit mehreren Abänderungen angenommen; so soll das Verbot der Frauenarbeit in der Montanindustrie und die Einschränkung der Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen erst vom 1. April 1890 ab in Kraft treten. Der Rest der Kommissionsvorlage wurde gleichfalls mit einigen Modifikationen genehmigt. Montag: Gesetz für Elsaß-Lothringen betr. die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf landesgesetzliche Angelegenheiten, 2. Verathung der Brauntweinsteuer.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juni 1887.

Seine Majestät der Kaiser ist von einem leichten Blasenleiden befallen, gegen welches Morphiumeinspritzungen angewendet werden. Infolge dieser Behandlung haben die Schmerzen nachgelassen, dagegen wird durch dieselben ungünstig auf den Appetit gewirkt. Den Ärzten erwächst daraus die Aufgabe, für Aufrechterhaltung des Kräftezustandes des greisen Patienten Sorge zu tragen. Der Schlaf in vergangener Nacht war ein ruhiger und anhaltender. Das Befinden war heute derart, daß Seine Majestät Mittags gegen 2 Uhr das Bett verlassen konnte.

Ueber die Ursache der Erkrankung des Kaisers schreibt die „Fürstl. Reuß-Geraer Zeitung“: „Die Erkältung des Kaisers stammt von seiner Fahrt auf der „Pommernia“ in Kiel. Wegen

„Das will ich abwarten!“ lachte sie frivol, „mit Reina werde ich fertig, der Narr läßt mich nicht. Bin ich nur erst Euch los!“

„Zärtliche Nicht!“ höhnte die alte Französin. „Halte das aber, wie Du willst, läge Dich heraus, nur schaff ich Geld.“

„Woher soll ich das nehmen?“

„Das müßtest Du eigentlich besser wissen als ich, aber ich will Dir zu Hülfe kommen. Der Baron hat erst vor wenigen Tagen zehntausend Thaler bei seinem Bankier in Berlin erhoben, wir haben gute Späher. Den Ort, wo er das Geld verwahrt, wirst Du wohl kennen.“

„In dem in der Boiserie seines Zimmers befindlichen Wandschrank. Das Schloß ist unter einer Rosette verborgen, so daß der Uneingeweihte keine Ahnung von dem Vorhandensein einer Thüre hat. Der Baron hat mir den Mechanismus gezeigt.“

„Und Du hast ihn Dir hoffentlich gemerkt.“

„Das wohl, aber —“

„Was für ein aber?“ fiel Madame ein, „ich hoffe, Du hast keine Aberg, es gilt unsere und Deine Sicherheit.“

„Wenn ich auch das Schloß bloßgelegt habe, sagte Hortense, ohne auf die letztere Bemerkung zu achten, „so ist es deshalb doch noch nicht offen, Reina trägt den Schlüssel dazu beständig bei sich.“

Madame d'Arcourt lachte. „Glaubst Du wirklich, ich käme so ganz unvorbereitet hierher? Da,“ sie wies auf die ihr am Arme hängende Tasche, „Vincent schickt Dir hier eine Garnitur von Nachschlüsseln, denen kein Schloß zu widerstehen vermag. Ich höre von den Leuten, der Baron sei zu einer Jagd gefahren; wann erwartest Du ihn zurück?“

„Erst spät in der Nacht.“

„So laß uns unverzüglich an's Werk gehen.“ Hortense zögerte. „Komm, komm,“ drängte Madame. „Es ist gefährlich, wenn uns die Leute sehen.“

der frischen Brise hat man den Kaiser, die Kajüte aufzusuchen, statt dessen aber wählte er den Kommandoplatz und sagte: „Das wäre noch besser; die Matrosen wollen doch ihren Kaiser, den sie sowieso selten schauen, nicht in der Kajüte, sondern auf dem Verdeck sehen. Da hätte ich ja lieber mit dem Wagen zurückfahren können, wenn ich einmal auf dem Schiff bin, bleibe ich auch oben!“

Seine Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz empfing gestern den Reichskanzler Fürsten Bismarck, dessen Befinden sich wieder wesentlich gebessert hat.

Von amtlicher Seite wird folgender Bericht über die Sachlage des Leidens des Kronprinzen verbreitet: „Die äußere Erscheinung und das Allgemeinbefinden Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen sind durchaus zufriedenstellend, so daß höchstbetselbe sich wohl fühlt und in gewohnter Weise sich viel im Freien bewegt. Dagegen ist die durch eine langdauernde örtliche Affektion des Kehlkopfes bedingte Heiserkeit noch nicht gehoben und bedarf weiterer örtlicher Behandlung. Auf den Wunsch Seiner Majestät des Kaisers und Sr. Kaiserlichen Hoheit des Kronprinzen wird während des bevorstehenden Aufenthaltes in England die Behandlung im Einverständnis mit den begleitenden Ärzten Dr. Wegner und Stabsarzt Dr. Landgraf, von dem durch die hiesigen Autoritäten hinzugezogener Spezialarzt Dr. Madenzie fortgeführt werden, nachdem darüber ärztliche Verathungen stattgefunden haben. Die letzten Untersuchungen deuten auf eine, wenn auch langsam doch bestimmte zu erwartende Besserung der örtlichen Erkrankung.“

Die Kronprinzliche Familie reist am Montag Abend nach London ab.

Die Zuckersteuerverkommission des Reichstags hat heute die zweite Verathung des Zuckersteuergesetzes beendet und dasselbe gegen eine Stimme angenommen, aber — ohne Steuerfätze. Ueber diese kam eine Einigung in der Kommission nicht zu Stande.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs betreffend die Verwendung gesundheitschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln und Gebrauchsgegenständen hat nur geringe Abänderungen beschlossen. Als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes wurde der 1. Mai 1888 festgesetzt.

Nachdem vom 1. April d. J. an, wie durch den Erlass vom 10. Oktober 1886 angeordnet worden, nur noch königliche Regierungsbauführer zur Baumeister-Prüfung zugelassen werden, bestimmt der Minister für öffentliche Arbeiten unter dem 26. Mai, daß demgemäß auch bei der Beschäftigung von Bauführern im Staatsdienst lediglich auf die königlichen Regierungsbauführer Rücksicht zu nehmen ist.

In Sidny starb am Herzschlage der Kommandant S. M. S. „Olga“ Korvetten-Kapitän von Reichenbach.

Bremen, 10. Juni. Die Passagiere des gestrandeten Dampfers „Oder“ sind am 8. Juni mit dem italienischen Dampfer „Raffaele Rubattino“ von Aken weiter befördert worden.

Straßburg i. E., 11. Juni. Wie die „Landeszeitung für Elsaß-Lothringen“ erfährt, bestätigt sich die Meldung von dem Ausweisungsbefehle für den Reichstagsabgeordneten Falanck aus Mülhausen im Elsaß nicht.

Ausland.

Paris, 10. Juni. Der König von Griechenland wird am Montag hier erwartet.

Petersburg, 12. Juni. Der Kaiser hat am Freitag den Prinzen Georg Karageorgiewitsch in Audienz empfangen.

Provinzial-Nachrichten.

× Orlotschin, 11. Juni. (Versehung. Rothlauf.) Am 2. d. Mts. ist der hiesige berittene Grenzaufseher Schulz als berittener Steueraufseher nach Hochstädt, Kreis Dt. Krone, versetzt worden. — Am hiesigen Orte sind mehrere Schweine am Rothlauf erkrankt und krepiert.

Gründenz, 11. Juni. (Die Regimentsübungen des 14. Infanterie-Regiments) werden am 15. August ihren Anfang nehmen und bis zum 21. August dauern. Das in Straßburg garnisontirende 4. Bataillon des Regiments trifft zu diesen Übungen in zwei Tagemärschen hier ein. Sodann begiebt sich das Regiment am 22. August zu den Brigadübungen nach L h o r n und am 30. zu den Divisionsübungen nach P h r i z in Pommern und dann zum Kaiserwälder nach Stettin. Am 18. September kehrt das Regiment hierher zurück. (Oef.)

Marienwerder, 11. Juni. (Lehrerinnen-Seminar.) Die Entlassungsprüfung, welche in den Tagen vom 6. bis zum 11. d. Mts. unter dem Vorstehe des Herrn Provinzial-Schulrath Doctor Böcker

„Keine Ausflüchte,“ sagte die Alte und erhob drohend die Hand. „Das Cabinet des Barons liegt weit entfernt vom Dienerrzimmer und ist er nicht da, so kommt dorthin so leicht Niemand.“

„Wie sollen wir aber hineingelangen? es liegt ja im anderen Flügel.“

Madame d'Arcourt lachte spöttisch: „Du hast wohl ganz vergessen, daß Ihr mich zu einer monatelangen Verbannung in diesem alten absehblichen Schloße verurtheilt hattet? Wie kannst Du da noch eine so erbärmliche Ausrede machen? Denkst Du, ich wisse nicht, daß Deine Gemächer mit denen des Barons durch eine geheime Thüre in Verbindung stehen? Wir können nach seinen Zimmern gelangen, ohne einen Menschen zu sehen oder von ihm gesehen zu werden.“

„Und wenn der Baron morgen den Diebstahl entdeckt? fragte Hortense, „wird er nicht den Verdacht auf mich werfen?“

„Steht es schon so zwischen Euch, daß eine solche Möglichkeit denkbar ist?“ entgegnete Madame achselzuckend, „dann müßte ich Dir freilich rathen, Schmuck, Kleider und was Du sonst mitzunehmen wünschtest, zusammenzupacken und mit mir schleunigst das Weite zu suchen.“

„Mit Euch!“ stöhnte Hortense.

„Die Frau Baronin sind wohl zu unnehm für uns geworden?“ höhnte die Alte. „Meinetwegen bleibe hier; daß es Dich nur morgen oder übermorgen nicht gereut, die gute Gelegenheit veräußt zu haben.“

„Wie kommen wir fort?“ fragte Hortense.

„Kind, wie bist Du stupide. Bist Du nicht die Herrin? Du lässest Dich mit mir mit den schnellsten Pferden nach der Station fahren. Ich habe Dich geholt, es gilt eine sehr wichtige Familienangelegenheit in Frankreich; Du kannst die Rückkehr des Barons nicht erwarten: er wird Dir morgen folgen. Laß meinetwegen einen Brief zurück, worin Du ihm Derartiges schreibst; wir wollen schon dafür sorgen, daß er unsere Fahrte nicht findet.“

Hortense stand noch immer unerschrocken. Vor wenigen Mi-

nuten hatte sie die größte Lust gehabt, auf eigene Hand auf und davon zu gehen, um der Langeweile auf Reina zu entfliehen und jetzt kam es sie doch hart an, sich aus der Baronin von Altman wieder in die Abenteuerin zu verwandeln.

Madame d'Arcourt blickte auf die an ihrem Gürtel hängende Uhr. „Es ist 5 Uhr,“ sagte sie; „um 7 Uhr geht der Zug a“, bis dahin müssen wir an der Station sein, um nach Berlin zu kommen und morgen mit dem Frähesten der Welt für immer Lebenswohl sagen zu können. Komm jetzt und hol das Geld holen, so viel Zeit gebe ich Dir noch für Deine Verschließung, ich bleibe auf keinen Fall länger.“

Sie zog die halb noch widerstrebende Hortense durch einen Gemächer. In dem letzten in der Reihe drückte sie auf die eines Schranke im Renaissancestil, derselbe öffnete sich und hüllte eine Thüre, die auf einen langen schmalen Gang führte, an dessen Ende wiederum eine Thüre sichtbar wurde. Auch hier wich dem Druck der Hand, abermals befand man sich in einem Art von Schrank, aus dem man wiederum in eine Reihe von Zimmern trat. Es war die geheime Verbindung zwischen den Gemächern des rechten und linken Flügels; die beiden Damen fanden sich in der Wohnung des Barons.

Schweigend schritten Beide bis zu seinem Cabinet, einem luftvoll geschmückten Möbeln aus der besten Periode der Renaissance ausgestatteten Zimmer mit mäßigem Umfang. Es hatte eine braune gepreßte Ledertapete, die hochleuchtigen waren ebenfalls mit braunem gepreßtem Leder überzogen, die Wände laufende, dunkle, kunstvoll geschmückte Boiserie, die einige Fuß hinauf; braune Vorhänge verhüllten die Fenster, da dieselben von außen von hohen, noch dichtbelebten beschattet wurden, so herrschte schon tiefes Dunkel im Zimmer.

Ein hiesiger Entrepreneur beabsichtigt von hieraus im Laufe des Monats Juli einen Dampferausflug nach St. Petersburg zu veranstalten. Die Reise soll auf einem eleganten Passagierdampfer geschehen und bei zahlreicher Beteiligung der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt nur 30 M. betragen.

Dt. Krone, 9. Juni. (Gutverkauf.) Das Rittergut W. dessen Verkauf am Sonnabend, den 4. Juni vor dem Königl. Amtsgerichte zu W. Friedland stattfand, ist für den Preis von 21,500 M. in den Besitz der Westpreussischen Landschaft übergegangen.

Pr. Holland, 9. Juni. (Ein betauerlicher Unglücksfall) ereignete sich am Sonntag Abend auf dem benachbarten Gute J., wo sich mehrere Herren auf der Rebbod-Jagd befanden. Die Jäger hatten an verschiedenen Stellen Aufstellung genommen und bald wurde Herr J. der zum Besuche bei einem Freunde sich aufhält, eines Stillsitzen bei bod's ansichtig. Der Schuß krachte und mit großem Aufschrei fiel Herr J. in die Erde. Den sofort herbeigeeilten Jägern fiel sich ein schrecklicher Anblick dar, denn B. blutete aus mehreren Wunden; sechs Repposten saßen im Gesicht, im Rücken, in der Hand und in anderen Körpertheilen. Zwei aus unserer Stadt herbeigeeilte Ärzte holten die Kugeln aus den Wunden. Heute ist der Verwundete außer Gefahr. Man nimmt an, daß die volle Ladung des Schusses einen Stein getroffen habe und von diesem abgeprallt sei.

Ust, 9. Juni. (Unglücksfall.) Ein großes Unglück ereignete sich in der Nacht zum Dienstag bei Suwalki. Es brach nämlich auf einem Gute in den Inshäusen Feuer aus, welche gegen 20 Gebäude, die noch alle Strohdach hatten, in Asche legte. Eine Flamme fand aber auch drei Menschen umgekommen. konnte erst geweckt werden, als das Haus bereits in hellen Flammen stand. Die Frau eilte in der Verwirrung ins Freie. Hier bemerkte sie, daß ihre zwei kleinen Kinder im Feuer zurückgeblieben waren, gleich sprang sie in die Flammen zurück und wurde dort von dem einflügenden Balken bedeckt. Am andern Tage fand man die tohten Leichname und bestattete sie in einem gemeinsamen Grab.

Aus Ostpreußen, 10. Juni. (Das russische Pferdenschmuggelbot) hat die Schmuggler veranlaßt, sich auch mit dem Pferdenschmuggel zu befassen. Doch dies Geschäft, so gewinnbringend es den Schmugglern auch sein mag, wird von den Grenzbeamten auf unserer Seite sehr erschwert. Des Eingangsollnes wegen werden alle Pferde, die Polen auf dem Schmuggelwege, also unverzollt unser Gebiet betreten, sobald sie gefaßt werden, mit Beschlag belegt und öffentlich versteigert. Den Schmugglern kommt es gar nicht darauf an; auf welchem Wege sie in den Besitz der Thiere gelangen, die Pferdegeschäfte haben deshalb in letzter Zeit im Nachbarlande erheblich zugenommen.

Bromberg, 11. Juni. (Ueberfallen.) Vorgestern Abend um 9 Uhr wurde eine junge Dame, welche sich nach ihrem Wohnort in der Nähe von Brennhof begeben wollte, von einem Mann überfallen. Am Petroleumschuppen von einem Manne überfallen. Die Verwundete wurde in dem Augenblicke, als sie sich dem jungen Mann zuwenden wollte, seinem Peiniger unter Zurücklassung mehrerer Kleidungsstücke entkommen. Als die Ueberfallene nach Hause kam, war ihr Zustand sehr veranlagt, daß die Eltern das Schlimmste befürchteten und sofort ärztliche Hülfe herbeiholen mußten. Nachdem der Polizei

Uhr.

„Es ist 5 Uhr,“ sagte sie; „um 7 Uhr geht der Zug a“, bis dahin müssen wir an der Station sein, um nach Berlin zu kommen und morgen mit dem Frähesten der Welt für immer Lebenswohl sagen zu können. Komm jetzt und hol das Geld holen, so viel Zeit gebe ich Dir noch für Deine Verschließung, ich bleibe auf keinen Fall länger.“

Sie zog die halb noch widerstrebende Hortense durch einen Gemächer. In dem letzten in der Reihe drückte sie auf die eines Schranke im Renaissancestil, derselbe öffnete sich und hüllte eine Thüre, die auf einen langen schmalen Gang führte, an dessen Ende wiederum eine Thüre sichtbar wurde. Auch hier wich dem Druck der Hand, abermals befand man sich in einem Art von Schrank, aus dem man wiederum in eine Reihe von Zimmern trat. Es war die geheime Verbindung zwischen den Gemächern des rechten und linken Flügels; die beiden Damen fanden sich in der Wohnung des Barons.

Schweigend schritten Beide bis zu seinem Cabinet, einem luftvoll geschmückten Möbeln aus der besten Periode der Renaissance ausgestatteten Zimmer mit mäßigem Umfang. Es hatte eine braune gepreßte Ledertapete, die hochleuchtigen waren ebenfalls mit braunem gepreßtem Leder überzogen, die Wände laufende, dunkle, kunstvoll geschmückte Boiserie, die einige Fuß hinauf; braune Vorhänge verhüllten die Fenster, da dieselben von außen von hohen, noch dichtbelebten beschattet wurden, so herrschte schon tiefes Dunkel im Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Berfall Angeleg gemacht, wurden seitens des Herrn Polizeikommissars ...

Znoworaw, 11. Juni. (Dampfschiffahrt.) Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein Unternehmer im Anschluß an die zu erbauende Eisenbahn Montwy-Kruschwitz vom letzten Orte aus bis zur russischen Grenze regelmäßige Dampfschiffahrten auf dem Coplo-See mit Personenbeförderung einzurichten.

Katowice, 9. Juni. (Unglücksfall.) In dem dicht benachbarten Rudowo extrant am Donnerstag in den Nachmittagsstunden der dreijährige Sohn eines Gärtners, indem er in einen bis an den Rand mit Wasser gefüllten, im Garten frei dastehenden Bottig fiel. Obwohl letzterer nur etwa 50 Centimeter hoch ist, so konnte sich der Knabe doch nicht mehr aus demselben herausarbeiten und wurde, mit dem Kopfe auf dem Boden des Bottigs stehend, die Beine in die Luft gestreckt, todt aufgefunden. Der praktische Arzt von Znanieck wurde zwar alsbald herbeigerufen, doch hatten die von ihm angeordneten Wiederbelebungsvorkehrungen keinen Erfolg mehr.

Posen, 11. Juni. (Vom Wollmarkt.) Zu dem morgen beginnenden Wollmarkt sind bis gestern Abend laut amtlicher Angabe 1971 Centner eingegangen, auch heute bleiben die Zufuhren wesentlich gegen diejenigen des vergangenen Jahres zurück. Käufer, sowohl ausländische Händler wie Fabrikanten, sind schon vielfach vertreten und herrscht recht erge Nachfrage, namentlich werden Schmutzwollen verlangt. Die Wäsche soll besser ausfallen, als man befürchtet.

Pudowitz (Provinz Posen), 9. Juni. (Hohes Alter.) Dieser Tage starb hier selbst der ehemalige Akerbürger Albert Indig im hohen Alter von 112 Jahren. Indig erhielt zuletzt aus der kaiserlichen Schatzkammer monatlich 10 Mark.

Stettin, 9. Juni. (Zubeläuter.) Am 18., 19. und 20. Juni findet die 200jährige Jubelfeier des „Vereins junger Kaufleute“ (früher Schützen-Kompagnie der Handlungsdienere) statt.

Lokales.

Thorn den 13. Juni 1887.

(Sr. Excellenz der Kultusminister Herr v. Söbeler) trifft Morgen Mittag mit dem Zuge um 11 Uhr 45 Minuten von Znoworaw kommend hier ein und nimmt im Hotel „Drei Kronen“ Quartier. Die Befestigungen der öffentlichen Anlagen und Kirchen wird dann in folgender Weise stattfinden: um 1 1/2 Uhr Fahrt durch das Seglerthor oder Kulmerthor zum Kinderheim, 2 Uhr Besichtigung der Bromberger Vorstadtschule und der Schulen in Mader und Rubinowo, 3 1/2 Uhr Besichtigung des Schulhauses und 4 Uhr des Schlachthaus, um 4 1/2 Uhr Besuch der St. Jakob's- und der Neustädtischen Kirche, sowie des Krankenhauses und um 5 Uhr der St. Johannis-Kirche, 5 1/2 Uhr Besichtigung des Rathhauses und 6 1/2 Uhr der alten Stadtmauer, dann Besuch der Marienkirche. Um 7 Uhr wird der Herr Minister dann im Hotel „Drei Kronen“ das Diner einnehmen. Am folgenden Tage findet die Inspektion der hiesigen Schulen und zwar in folgender Weise statt: 8 Uhr Gymnasium, 9 Uhr Knabenschule und 10 Uhr Mädchenschule. Nach dem Frühstück, welches für 11 Uhr angesetzt ist, wird der Herr Minister per Bahn um 12 Uhr 17 Minuten nach Schönlake fahren, dort und in den umliegenden Dörfern übernachtet und am nächsten Morgen im Wagen nach Kulm weiterreisen. Zum morgigen Empfang Sr. Excellenz trifft der Herr Regierungspräsident bereits heute Abend hier ein.

(Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages) hat die Wahl des Rittergutsbesizers Dommes-Sarnau zum Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Thorn-Kulm für gültig erklärt.

(Zur Ansiedelung.) Die Deutschen aus der Dobrußtscha in den Provinzen Posen und Westpreußen anzufiedeln, soll nach den „Hamburger Nachrichten“ demnächst von der Ansiedelungskommission erwogen werden. Die paar Tausend in der Dobrußtscha angesiedelten Deutschen befinden sich in der schlimmsten Lage, ist und die rumänische Regierung für sie nicht das Mindeste thut. In ihrer Verzweiflung haben sie beschlossen, auszuwandern und wandten sich an den deutschen Kolonialverein. Der Kolonialverein konnte ihnen nur Brasilien und Paraguay zur Auswanderung empfehlen. Die Führer aber haben auf diesen Rath bis jetzt nicht gehört; sie befinden sich schon in Kleinasien, um geeignete Ländereien für die Besiedelung auszusuchen.

(Gratifikation.) Dem Lehrer Herrn Schulz II. in Mader bei Thorn ist für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichts eine Gratifikation von 80 Mk. von der Kgl. Regierung bewilligt worden.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Besitzer und Gemeindevorsteher Rudolf von Zeddelmann zu Kudal ist von der dortigen Gemeinde zum Steuererheber gewählt und als solcher bestätigt worden.

(Domänenverpachtung.) Die Königl. Domäne soll am 15. Juli bei der Regierung in Königsberg auf die Zeit von Johanni 1888 bis dahin 1906 verpachtet werden. Pachtbewerber haben den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 50 000 Mark nachzuweisen. Der Mindestbetrag der Pacht ist auf 6000 Mark festgesetzt.

(Die Restauration auf dem Bahnhof v. B. ab verpachtet werden. Pachtgebote sind bis 18. Juni, Vormittags 11 Uhr, an das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt in Bromberg einzureichen.

(Die Eisenbahnbetriebsführung) auf der Strecke Kreuz-Schneidemühl ist nunmehr ganz gehoben, da jetzt auch die Güterzüge wieder über Stauen befördert werden.

(Wegen des Tau- und Reifenspringens.) Von ärztlicher Seite wird neuerdings darauf aufmerksam gemacht, daß das Tau- resp. Reifenspringen, namentlich bei Mädchen, für die Gesundheit überaus gefährlich ist. Nicht allein daß durch das Einathmen des bei dem Spiel massenhaft aufgewirbelten Staubes die Lunge bedroht wird und die fortwährenden Stöße der Füße gegen den harten Boden höchst nachtheilig auf das Nervensystem einwirken, sondern auch durch diese Art des Springens chronische Gehirnerschütterungen erzeugt, und bei jungen Kindernaturen kann Schirnentzündung in bedeutlicher Form auftreten. Ebenso sind in Folge genannter Verletzungen Fälle von Darmverwicklungen konstatiert worden, die meist tödtlichen Ausgang nahmen.

(Verhaftet) wurden seit Sonnabend 22 Personen, theils Obdachlose, theils Trunkenbolde.

(Das diesjährige Kinderfest des hiesigen Kriegervereins) fand gestern Nachmittag im Volksgarten statt. War der Himmel bis zum Nachmittag mit schweren Regenwolken bedeckt, aus denen in bald großen, bald kleinen Pausen heftige Regengüsse herniederströmten, so entwickelte sich dennoch bald ein frohes Treiben auf dem Festplatze, als um 3 Uhr der Himmel sich aufzuklären begann. In anerkennenswerther Weise hatte das Vergnügungskomitee des Vereins für reiche Abwechslung Sorge getragen, um das Fest, auf welches sich manches Kinderfest schon seit Wochen sehnsüchtig freute, zu einem würdigen zu gestalten. Während die Kleinen durch die verschiedensten Spiele unterhalten wurden, wobei in geschickter Weise das Interesse durch Austheilen von Pfefferkuchen wachgehalten wurde, wetteiferten auf dem Schiffslande die Größeren um die ausgelegten Preise. Vom Kameraden, Herrn Lehrer Zedler, welcher die Spiele der Kleinen arrangierte und beaufsichtigte, wurde nach einer Polonaise des jungen Völkchens demselben in kurzer Rede der Zweck des Festes dargelegt, die Liebe zu Kaiser und Reich in den jungen Herzen anzufachen und zu nähren. In das vom Redner ausgebrachte Hoch auf unsern greisen Heidenkaiser stimmten die jugendlichen Reihen begeistert ein und sangen dann mit frischer Stimme die Nationalhymne. Nach dem Anzuge der älteren Knaben mit ihrem Schützenkönig, dessen Gewinn in einer ledernen Schutzmappe bestand, wurde vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Lieutenant a. D. Klüger, nach kurzer Rede ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausgebracht, worauf Herr Kamerad Richter die Versammlung, Groß und Klein, zu einem Hoch auf den Herrn Vorsitzenden aufforderte, in welches allseitig eingestimmt wurde. Während des ganzen Festes konzertirte die Kapelle des Vereins. Abends fand ein Tanzgenuss statt, an dem sich Alt und Jung mit rechter Feststunde betheiligten.

(Der hiesige Artillerie-Verein) hielt, wie alljährlich, am Sonnabend Abend im Wiener Café ein Sommerfest ab. Den Einladungen der liebenswürdigen Witwe war zahlreich und freudig Folge geleistet. Das Concert, welches von der Artillerie-Kapelle gegeben wurde, fand in dem geräumigen Garten statt, doch machte die kühle Witterung den Aufenthalt hier nicht sehr angenehm, in Folge dessen der letzte Theil des Concerts in dem großen Saale zum Abschluß kam. Die einzelnen Concertstücke, namentlich die beiden Soli, für Pflöck und für zwei Piccolo-Flöten, wurden bestens zu Gehör gebracht und ernteten rauschenden Beifall. In gleicher Weise wurden 2 Gesangsvorträge eines Damen-Imitators mit gebührendem Dank aufgenommen. Ein den Abend beschließendes Tanzkränzchen hielt die Gesellschaft in frohlichster Stimmung lange beisammen.

(Viedererklang) In der letzten Generalversammlung des Gesangsvereins am Freitag Abend im Schützenhause wurde als Notenwart Herr Buchbinder Malohn gewählt, ferner wurde beschlossen, an dem am nächsten Sonntag stattfindenden Stiftungsfeste der Kulmer'ser Liedertafel theilzunehmen und die Veranstaltung eines Concerts am 25. Juni für die Mitglieder des Vereins.

(Das für gestern angekündigte Concert) der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments mußte leider wegen des sehr ungünstigen Wetters ausfallen. — Im Schützengarten hatte das Concert der österreichischen Mädchen-Kapelle wiederum ein zahlreiches Auditorium versammelt. Festhaltend an unserem ersten Urtheil über die Leistungen der kleinen Mädchen, müssen wir nur moniren, daß der Einfluß der Witterung auf die Weigen nicht berücksichtigt worden war, und daher die Stimmung etwas unrein.

(Die Arbeiten zur Erweiterung der Bromberger Thorpassage) sind heute Morgen begonnen. Während der Verkehr für Fuhrwerke gänzlich gesperrt ist, ist für Fußgänger eine interimistische Brücke gebaut, die heute dem Verkehr eröffnet wurde.

(Eine Verletzung durch eigene Unvorsichtigkeit) zog sich heute Mittag der Kutscher eines Kollfuhrwerks am Dampfschiffbollwerk zu. Trotz wiederholter Warnung fuhr er auf dem mit vollen Spiritusfässern belasteten Fuhrwerk das etwas abschüssige Ufer ziemlich schnell hinunter. Indem hierbei die Vorderäder des Wagens sich in dem ausgeweideten Boden feststammten, kamen durch den Ruck die Fässer aus ihrer Lage und dem auf einem Fasse sitzenden Kutscher wurde das linke Bein zwischen zwei Fässer gequetscht, so daß wohl ärztliche Hilfe nöthig wurde.

(Schlägerei.) Die Arbeiter Tomaszewski und Schulz geriethen heute Mittag an der Ecke der Gerechtenstraße mit einem Soldaten in Streit, der bald zu Schlägerei ausartete. Durch das Herbeikommen zweier Polizeiergeanten gestört, ergriffen die Erstgenannten die Flucht und elkten in das Haus Neustädtischer Markt Nr. 144, durch welches bekanntlich ein Durchgang nach der Geistenstraße führt. Da jedoch die Polizei ihnen zu nahe auf dem Fenster war, suchten sich die Ausreißer in dem Hause zu verstecken, wurden aber aus ihren Schlupfwinkeln, der eine aus dem Keller, der andere unter dem Bette des Hausknechts hervorgeholt und geschlossen zur Polizeiwache transportirt.

(Wegen ruhestörender Lärms) wurden in der vergangenen Nacht 3 junge Kommiss angehalten und ihre Verantwortlichkeit festgestellt. Ihre Verstrafung ist bereits veranlaßt.

(Gefunden) wurde gestern Vormittag 1 Paar schwarze Damen-Glacedhandschuhe; Näheres auf dem Polizeisekretariat. — Ein paar Enten haben sich im Schanhaus I an der Weichsel angefundnen. — (Von der Weichsel.) Das Wasser steigt. Der Windepegel zeigte Sonnabend Mittag 1,27 Mtr., heute Mittag 1,62 Mtr. Wasserhöhe an. — Der Dampfer „Danzig“ traf gestern hier ein; derselbe hat für Thorn Heringe geladen und brachte Röhne mit Ladung im Schlepptau. Von hier label der Dampfer Spiritus und Getreide.

(Marienburger Schloßbau-Lotterie) Den in unserer letzten Nummer veröffentlichten gezogenen Gewinnnummern in der Freitagsziehung tragen wir noch nach:

Table with 4 columns of lottery numbers and their corresponding prizes in Marks.

Table with 4 columns of lottery numbers and their corresponding prizes in Marks.

Table with 4 columns of lottery numbers and their corresponding prizes in Marks.

Gemeinnütziges.

(Annenduft für Unbemittelte.) In ein Gefäß (Krug oder Topf) gießt man 1 L. kochendes Wasser, verbindet einen Theelöffel voll Terpentinalöl damit durch Hineinträufeln, und der schönste Lannengeruch durchströmt das Zimmer. So mancher Anstichungsstoff wird durch dieses täglich zwei- bis dreimal zu wiederholende Verfahren unschädlich gemacht. Bei Brustkranken ist die Wirkung überraschend günstig. Dabei ist das Mittel sehr billig; denn mit 10 Pf. Terpentinalöl reicht man über eine Woche.

Kleine Mittheilungen.

Essen, 6. Juni. (Neue Zeitung.) Herr Friedrich Krupp hat eine Zeitung gegründet, die in seiner eigenen Druckerei erscheint. Konstantinopel, 5. Juni. (Der britische Konsul) in Van wurde auf der Reise von Konful nach Van bei Sert von Räubern angefallen, welche ihn völlig ausgeraubten. Der Konsul hat sich, da er keine Gemuthung bekommen konnte, telegraphisch an die hiesige britische Botschaft gewandt.

(Auch eine Auffassung.) „Du, sieh mol den Kapellmeister, wat de Musfonten for einen Respekt davor hebben. Sobald wie einer na lett (nachläßt), so droht he em (ihm) mit dem Knüppel, un sofort fangt he wedder an tau speel. — Pass up (Pass auf) jetzt de Trumpetter, de bett up hört — sieh, jetzt fangt he wedder an. Es sind doch fule (faule) Keerele, da mott de Kapellmeister immer hinter sitten.“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn. Telegraphischer Börsen-Bericht. Berlin, den 13. Juni.

Table with 3 columns: Commodity Name, Price per unit, and another Price per unit.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Wetter: regnerisch. Weizen bunt 132 Pfd. 170 M., hellbunt 130 Pfd. 174 M. Roggen 120 Pfd 110 M., 123 Pfd. 113 M. Gerste unbehauptet 100-115 M. Erbsen Futterwaare 98-102 M., Mittelwaare 104-108 M. Hafer 84-96 M.

Handelsberichte.

Danzig, 11. Juni Getreidebörse. Wetter: Trübe, regnerisch. Wind: NW. Weizen Inländischer ohne Handel Polnische erzielten bei kleinem Angebot volle Preise Bezahlt wurde für hellbunt leicht bezogen 127 Spfd und 128 Spfd 149 M., gutbunt 148 M., glasig 126 Spfd 151 M., hellbunt 128 Spfd 152 M. per Tonne. Termine Juni 152 M. bez., Juni-Juli 152 M. Br., 151 50 M. Ob., Juli-August 151 50 M. Br., 151 M. Ob., Sept.-Oktober 148 50 M. bez., inländisch 169 M. Br. Regulirungspreis 151 M. Roggen Inländischer fand heute schlechte Kauflust und waren Inhaber gezwungen, abermals 1 M. billiger zu verkaufen. Transit ohne Handel. Bezahlt ist für inländischen 126 Spfd und 128 Spfd 110 M. per 120 Spfd per Tonne. Termine Juni-Juli transit 88 50 M. Br., 88 M. Ob., Sept.-Oktober inländ. 116 M. Br., 115 M. Ob., transit 90 50 M. Br., 90 M. Ob. Regulirungspreis inländisch 111 M., unterpolnisch 89 M., transit 88 M. Gerste ist nur polnische zum Transit 110 Spfd 85 M., 112 1/2 Spfd 94 M. per Tonne gehandelt. Hafer inländischer erzielte 96 M., 98 M. per Tonne Erbsen polnische zum Transit Futter- 91 M. per Tonne bez. Spiritus loco 60 M. bez.

Königsberg, 10. Juni. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pEt. ohne Faß. Loko 60,50 M. Br., 60,00 M. Ob., 60,00 M. bez., pro Juni 60,50 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro August 61,00 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro September 61,00 M. Br., 60,50 M. Ob., 60,50 M. bez., pro September-Oktober — M. Br., — M. Ob., — M. bez., kurze Lieferung 60 M. bez.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 13. Juni 1,62 m.

(Wegen Wagenbeschwerden!) Leppin, Kreis Schlochau (Westpreußen). Ew. Wohlgeborenen erwidere ergebenst, daß ich Ihre geschätzten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen gegen Wagenbeschwerden mit gutem Erfolge angewandt habe. Mit Hochachtung Schumann. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind à Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das weiße Kreuz im rothen Grunde mit dem Namenszug R. Brandt's

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Priorität. Litt. H. und von 1876. Die nächste Ziehung findet im Juli statt. Wegen des Coursverlusts von circa 3 pEt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 Mark.

Polizeiliche Bekanntmachung.
Nachstehender

„Zusatz-Tarif zum Droshkentarif für die Stadt Thorn vom 1. Juli 1882.“

Während der Sperrung des Bromberger Thores sind für jede Fahrt aus der inneren Stadt auf die Fischer- und Bromberger Vorstadt oder darüber hinaus und umgekehrt, außer den Sägen des Droshkentarifs vom 1. Juli 1882 zu zahlen:

1. So lange die Ufer-Chaussee benutzt werden kann:
für 1 und 2 Personen ein Zuschlag von 10 Pfg.,
für 3 und 4 Personen ein Zuschlag von 20 Pfg.
2. Falls die Benutzung der Uferchaussee durch Hochwasser, oder sonst, gehindert wird:
für 1 bis 2 Personen ein Zuschlag von 20 Pfg.,
für 3 und 4 Personen ein Zuschlag von 30 Pfg.

Thorn den 27. Mai 1887.
Die Polizei-Verwaltung.
wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
Thorn den 27. Mai 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Kommunalsteuer-Heberolle der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1887/88 wird gemäß § 7 des Regulativs vom 20. Februar 1886 während 14 Tagen und zwar vom 6. bis 20. Juni d. Js. in unserer Kämmerer-Kasse zur Einsicht offen liegen. Beschwerden resp. Einsprüche gegen die Veranlagung sind binnen einer Präklusivfrist von 3 Monaten nach der Bekanntmachung der Heberolle, oder bei Veranlagung im Laufe des Jahres nach erfolgter Benachrichtigung der Steuerpflichtigen bei uns anzubringen. Die Zahlung der veranlagten Steuer darf indeß durch einen Einspruch nicht aufgehalten werden, muß vielmehr vorbehaltlich der späteren Erstattung des etwa zu viel Gezahlten in den — wie für die Staatssteuer bestimmten — Fälligkeitsterminen erfolgen.
Thorn den 2. Juni 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in dem Hause Altstadt Nr. 181, der Artusstiftung gehörig, belegenen Wohnungen, enthaltend außer Keller und Bodenraum im Kellergehoß ein Wohnzimmer nebst Küche, im Erdgehoß drei Wohnzimmer nebst Küche, im ersten und zweiten Stockwerk je vier Wohnzimmer und je eine Küche sollen im Ganzen oder einzeln vom 1. Oktober d. J. ab auf 3 Jahre vermietet werden.
Schriftliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis zum 21. Juni cr. Vormittags 11 Uhr in unserem Bureau 1 einzureichen, wofür selbst auch die Bedingungen, welche der Vermietung zu Grunde gelegt sind, eingesehen werden können.
Wegen Besichtigung des Hauses wollen Respektanten sich an den Vorsteher der Artusstiftung, Herrn Malermeister Steindl e, Altstadt Nr. 180, wenden.
Thorn den 8. Juni 1887.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag, 17. Juni cr.
Vormittags 10 Uhr sollen die bei den Abbruchsarbeiten der alten Werke gewonnenen Materialien und zwar:
ca. 150 000 Stück alte Ziegel
" 850 cbm. Ziegelstücke,
" 13 000 Stück alte Dachsteine pp.
in öffentlicher Auktion meistbietend versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden. Versammlungsort am ehemaligen Jakobsthor.
Thorn den 13. Juni 1887.
Königliche Fortifikation.

Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angefochtene Zähne plombirt u. s. w. bei
K. Smieszek, Dentist,
Elisabethstraße 6

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei W o d e k.

Am 20. Juni 1887 von Vormittags 10 Uhr ab sollen in **Gehrke's Hotel** zu Argenuu folgende Kiefernholzer

- 1) **Dombken:** 1550 rm Kloben, 300 rm Knüppel, 260 rm Reiser II., 370 rm Reiser III.;
- 2) **Unterwalde:** 19 Stk. Bauholz, 2100 rm Kloben, 680 rm Knüppel, 60 rm Reiser I.;
- 3) **Bärenberg:** 32 St. Bauholz, 1000 rm Kloben, 1100 rm Knüppel, 400 rm Reiser I., 400 rm Reiser II., 80 rm Reiser III.;
- 4) **Grünfließ:** 135 St. Bauholz, 4200 rm Kloben, 1100 rm Knüppel, 120 rm Reiser I., 130 rm Reiser II.;
- 5) **Wodet:** 250 St. Bauholz, 66 Bohlstämmen, 4100 rm Kloben, 680 rm Knüppel, 70 rm Reiser I.;
- 6) **Rienberg:** 17 St. Bauholz, 106 Bohlstämmen, 1800 rm Kloben, 260 rm Knüppel;
- 7) **Getau:** 1160 rm Kloben, 170 rm Knüppel, 130 rm Reiser I.;
- 8) **Rabott:** 900 rm Kloben, 200 rm Knüppel, 50 rm Reiser I.

Öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausbezogen werden.
W o d e k den 11. Juni 1887.
Der Oberförster
Wallis.

Die Lieferung von 64 eisernen Bettstellen soll am

Donnerstag den 23. d. M.

Vormittags 11 Uhr im Bureau der Garnison-Verwaltung vergeben werden.
Bedingungen liegen dort zur Einsicht aus.

Thorn den 13. Juni 1887.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Sonnabend d. 18. Juni cr.

Vormittags 11 Uhr findet im Bureau des unterzeichneten Amtes die Verdingung des Neubaus zweier Spritzenhäuser, veranschlagt zu 1500 und 1000 M., statt.
Bedingungen und Zeichnungen liegen im gen. Bureau zur Einsicht aus.

Königl. Proviant-Amt Thorn.

Planinos billigs, baar oder Raten
Monatl. 15, 20, 30 Mk.
ohne Anzahlung, kostenfr. Probend.
Prosp. gr. Weidenlauffer, Berlin N.W.

Schützenhaus.

(Garten-Salon).
Dienstag den 14. Juni cr.
Grosses Extra-

Streich-Concert

mit ganz besonders gewählten Programm,
von der Kapelle des Pommer. Pionier-Bataillons Nr. 2.
Zur Aufführung gelangen u. A.:
Duverture z. Op. „Mignon“ v. Thomas.
Duverture z. Op. „Die diebische Elster“ v. Rossini.
Ungarische Rhapsodie v. Liszt.
„Ein Jahrmarkt in Krähwinkel“, humoristisches Potpourri v. Schreier.
H. Reimer, Kapellmeister.

30 bis 40 tüchtige Maurergesellen

bei hohem Lohn von sofort gesucht.
D. v. Kobleski.

Gut gebrannte Mauersteine

verkauft ab Ziegelei Wisenburg und franko Baustelle
Ohr. Sand, Baugewerksmeister.

10 gut erhaltene Frachtwagen

sind billig zu kaufen. Näheres beim Kaufmann
J. Menezarski, Thorn.

Schmerzlose Zahnoperationen.

künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstr. 3067.

In meinem Volks-Bureau

werden Schriftstücke jeder Art sauber und korrekt billigst angefertigt.
Ernst Rottor, Geschäfts-Kommissionär,
Bache Nr. 16h.

(M. 450).

Ein ganz neuer Flügel in wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Offerten in der Exped. der „Thorner Post“.

Kapitalien, An- und Verkauf

besorgt **Ernst Rottor, Geschäfts-Kommissionär,**
Bache Nr. 16h.

Unter Garantie!

Necht chinesisches Haarfärbemittel!
Färbt ächt Kopf- und Bart-Haar und ist unschädlich.
Versandt von 2 Flaschen nebst Gebrauchsanweisung im Karton zu 2 Mark.
Wilhelm Sperling,
Berlin O., Seydelstraße 16.

Eine Wohn-, bestehend aus 6 Zimmern, Pferdestall, Burschengelass nebst Zubehör, ist von sogleich oder vom 1. Oktober zu verm. Neust. Markt 257.

Zu erf. im Laden, Kaffeegeschäft, dahelbst.
Versehungshalber ist vom 1. Oktober **1 herrschaftl. Wohnung** zu vermieten.
Ohr. Sand, Bromberger Vorstadt.

Versehungshalber Wohnung

ist eine von 4 Zimmern nebst Küche u. Wasserleitung zu vermieten. **G. Soboda,**

1 gut möbl. Zim., mit auch ohne Verköstigung, von sogle. zu verm. im Hinterhause 2 Tr. Gerberstraße 287.

Eine herrschaftliche Wohnung sofort zu vermieten.
S. Blum, Kulmerstr. 308.

Von sogleich eine Wohnung zu vermieten.
Fr. Winkler, Kulmerstr. Nr. 308/10.

1 gut m. Zim. u. v. Neust. Markt 147/148.

Eine Wohn. v. 3 Zim. n. Zub. u. v. Seglerstr. 138. **A. Barthelm.**

Täglicher Kalender.

1887.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Juni . . .	19	20	21	22	23	24	25
Juli . . .	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31						
August . .	1	2	3	4	5	6	

Soolbad Frankenhausen

am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher, gesunder Lage, kräftige Soolquelle, ist vom 21. Mai bis Ende September d. J. geöffnet. Soolbäder aus Soolen von 2 bis 27 Prozent Stärke gemischt, in 3 geräumigen Badehäusern, von denen das eine neu und elegant eingerichtet. Mutterlaugen-, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Süßwasser-Douchen, Trankuren aus der Elisabethquelle. Zwei große, nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalationskabinen zum Einathmen zerstäubter Soolen, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarhe der Luftwege bekannt.
Bade-Ärzte: Sanitätsrath Dr. Gräf, Dr. Pilg, Dr. Manniske. Nächste Stationen: Rosla an der Halle-Kasseler bzw. Berlin-Magdeburger Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

Buchdruckerei C. Dombrowski

Katharinenstrasse 204 Thorn Katharinenstrasse 204

empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckerarbeiten aller Art.

Reichhaltig ausgestattet mit den modernsten Erzeugnissen der Schriftgießerei und im Besitze neuer Hilfsmaschinen ist die Buchdruckerei in den Stand gesetzt alle ihr übertragenen Druckerarbeiten — von den einfachsten bis zu den grössten und complicirtesten — sauber und geschmackvoll auszuführen; praktische Einrichtungen und ein umfangreiches **Papierlager** gestatten die **billigste** Preisstellung.

Specialität: Druckerarbeiten für Landwirtschaft und Gewerbe.

Zur schnellen und sauberen Anfertigung von Familien-Nachrichten, als: Verlobungs- und Vermählungs-, Geburts- und Todes-Anzeigen empfiehlt sich die Buchdruckerei ganz besonders.

Visitenkarten in verschiedenen Grössen und neuesten Mustern: 100 Stück von 1 bis 5 Mark.

Lager der gangbarsten Formulare.

Einem hochgeehrten Publikum sowie meinen werthgeschätzten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich neben meiner seit vielen Jahren bestehenden **Dachdeckerei** eine

Werkstätte für Bau-, Haus- & Küchenflempnerei

errichtet habe. Da ich nach wie vor bestrebt sein werde, alle mir zu Theil gewordenen Aufträge prompt, reell und zu billigen Preisen auszuführen, bitte ich auch in der neuen Branche um freundliches Vertrauen und Wohlwollen.

W. Hoehle,
Dachdeckermeister.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE. VIERHUNDERT TAFELN.

Brockhaus' Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRANZ 9 1/2 M.

Mariazeller Magentropfen

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überfühlendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit od. Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speise u. Getränken, Würmer, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweis. 70 Pfg. Central-Versand durch Apoth. Carl Brady, Kremser (Mähren). Die Mariazeller Magentropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. **Seht zu haben in fast allen Apotheken.**

Bureau für Patent-Angelegenheiten
G. BRANDT
Berlin SW., Kochstr. Nr. 4.
Technischer Leiter J. Brandt, Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. **Berichte und Recherchen über Patent-Anmeldungen.**

Es empfehlen für Zimmer- und Kirchendekoration sämtliche Kunstgegenstände in Gyps- und Elfenbeinmasse als: **Büsten, Statuen, Gruppen u. Religiöse Bildwerke**
Gebrüder Schultz,
Kunstgießerei,
Berlin S., Prinzenstraße 11.

Wer Waschoiletten jeder Art, modern, in Rußbaum mit Marmor, sowie lack. Blech- u. Eisenoiletten, schon von 10—200 M., sowie Beleuchtungsgegenstände zu Gas, Petrol. und Kerzen billig kaufen will, wende sich an **Thomas Goodson, Berlin W.** Verkaufsgeschäft Potsdamerstr. 21a, Fabrik und Komtoir Kurfürststr. 38.

Man versuche Holsteinischen Käse.

Holländer Käse, Centner 20 M., Probepostkoll frei dort 3 M.
Edamer Käse, Centner 28 M., Probepostkoll frei dort 3 M. 50 Pf.
Simb. Backsteinkäse, Centn. 23 M., Probepostkoll frei dort 3 M. 50 Pf.
Julius Werner, Neumünster in Holstein.

Lehr-Kontrakte
zu haben bei **C. Dombrowski.**